

## Nachrufe

### Ottmar Engelhardt (1929–2001)



Am 8. November 2001 ist OTTMAR ENGELHARDT im Alter von 72 Jahren an einem Herzleiden in Neresheim auf dem Härtsfeld gestorben. Er hat viel zur Kenntnis dieser Landschaft auf der östlichen Schwäbischen Alb beigetragen, ihre Flora über ein halbes Jahrhundert erforscht und sein reiches natur- und heimatkundliches Wissen an viele junge und alte Menschen weitergegeben. Von 1975 bis 1994, also fast zwanzig Jahre lang, ist er Leiter des Vereinszweigs Ostwürttemberg der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg gewesen. Als solcher hat er die im November jeden Jahres stattfindenden Albertus-Magnus-Tagungen des Vereinszweigs organisiert und hierfür hervorragende Redner aus verschiedenen Gebieten der Naturkunde gewonnen. In Anerkennung dieser Verdienste hat ihn die Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt.

OTTMAR ENGELHARDT ist am 18. März 1929 in Ebingen, heute Albstadt, als Sohn des Lehrers ALBERT ENGELHARDT und seiner Frau MARIA, geborene HENLE, geboren und in Margrethausen bei Ebingen auf der westlichen Schwäbischen Alb aufgewachsen. Im Jahr 1938 ist sein Vater mit der Familie nach Ellwangen an der Jagst gezogen. Hier hat ENGELHARDT von 1939

bis 1948 das Gymnasium besucht und das Abitur abgelegt. Wie sein Vater und Großvater hat er sich entschlossen, den Lehrerberuf zu ergreifen, und von 1948 bis 1950 das Lehrerseminar in Esslingen besucht. Schon seine erste Stelle hat den jungen Lehrer auf das Härtsfeld geführt. Mit der Härtsfeldbahn ist er von Aalen bis zum Haltepunkt Katzenstein gefahren, mit seinem Fahrrad und einem Koffer den steilen Weg nach dem Dorf Katzenstein mit seiner alten Burg emporgestiegen und weiter nach Eglingen geradelt. In diesem östlichsten Dorf Baden-Württembergs hat er siebzig Schüler der damaligen Klassen fünf bis acht in einem Raum unterrichtet. Nach kurzer Zeit als Lehrer in Rotenbach bei Ellwangen ist er auf das Härtsfeld zurückgekehrt und im kleinen Dorf Stetten Lehrer einer der letzten einklassigen Schulen gewesen.

Im Jahr 1954 ist ENGELHARDT an die Grund- und Hauptschule der Stadt Neresheim berufen und 1967 zum Rektor ernannt worden. Hier hat er fast vier Jahrzehnte mit Engagement, Umsicht und Geschick gewirkt, bei Schülern, Lehrern und allen Bürgern hochgeachtet. Ihm und anderen ist es zu verdanken, daß 1973 eine Realschule angegliedert und mit der „Härtsfeldschule“ ein zusammenhängendes Bildungssystem für das Härtsfeld geschaffen worden ist. Über Neresheim hinaus hat ENGELHARDT der Lehrplankommission Biologie beim Kultusministerium angehört, ist Lehrgangsführer und Referent an den Staatlichen Akademien für die Lehrerfortbildung auf der Comburg und in Donaueschingen gewesen und hat das Lehrbuch „Biologie für Hauptschulen“ aus dem renommierten Verlag Cornelsen-Velhagen & Klasing mitverfasst. Im Jahr 1991 ist Rektor ENGELHARDT in den Ruhestand getreten.

Der Lehrer ENGELHARDT hat mit Freude, ja mit Begeisterung unterrichtet. Diese Motivation hat er aus seinem pädagogischen Auftrag und aus der Liebe zum Lehrstoff geschöpft. Seine liebsten Fächer sind die Natur- und die Heimatkunde der näheren und weiteren Umgebung gewesen. Auf Lehrgängen draußen in freier Natur und drinnen im Saal hat er die Schüler für die Natur begeistert und ihnen, weil alle Lebenserfahrungen zuhause und daheim beginnen, seine reichen heimatkundlichen Kenntnisse vermittelt. ENGELHARDT ist ein Heimatkundelehrer alten Schlags gewesen und geblieben! Doch hat auch er erfahren müssen, wie an manchen jungen Menschen Anstrengungen von Lehrern fast vergeblich sind. Als solcher erfahrener Pädagoge ist er vom Landgericht Ellwangen als Schöffe an die Jugendkammer des Gerichts berufen worden, hat mit seiner Stimme an den Gerichtsverhandlungen teilgenommen und in diesem Ehrenamt fast zehn Jahre für vom richtigen Weg abgekommene Jugendliche gearbeitet.

Schon bald nach seiner Ankunft auf dem Härtsfeld ist ENGELHARDT auf das Wirken des Demminger, Trugenhofener und Ebnater Pfarrers JOHANN EVANGELIST SCHÖTTLE (1819–1884) aufmerksam geworden. Dieser „Chronist des Härtsfeldes“ hat auf tausenden von Manuskriptseiten die Geschichte aller Pfarrorte des Oberamts Neresheim niedergeschrieben. SCHÖTTLES Neresheimer Chronik hat ENGELHARDT fast drei Jahrzehnte fortgeführt und ist so selbst zum Chronisten des Härtsfeldes geworden. Als nimmermüder Heimatforscher hat er im Rundfunk gesprochen, viele Vorträge

gehalten und zahlreiche kleine und große Schriften verfasst. Seine reichen Sach-, Orts- und Personenkenntnisse hat er der Öffentlichkeit auch als Vorsitzender des Verkehrsverbandes „Gastliches Härtsfeld“, Schriftleiter der Zeitschrift „Der Daniel/Nordschwaben“, Gründungsmitglied des Lions-Club Aalen und als Kuratoriumsmitglied des Vereins zur Erhaltung der Abteikirche Neresheim nutzbar gemacht.

Wieviele Wanderer, Wallfahrer und Kunstfreunde hat der hervorragende Redner ENGELHARDT durch die Neresheimer Benediktiner-Abteikirche geführt, sie in dieser schönsten Barockkirche des Landes hingeführt zu den lichtdurchfluteten Architekturen des Würzburger Baudirektors BALTHASAR NEUMANN und zu den farbenfrohen lebendigen Deckengemälden des Tiroler Malers MARTIN KNOLLER. Wie diese Künstler nichts für sich behalten haben, sondern alles Gott und ihren Mitmenschen gegeben haben, hat ENGELHARDT seinen eigenen inneren Reichtum an jüngere Generationen und an unzählige Menschen in der Suche nach dem Leben und damit nach der Schönheit der Schöpfung weitergegeben, was Pater BENEDIKT in der Ansprache beim Requiem für den Verstorbenen in dieser Klosterkirche hervorgehoben hat.

Die Schönheit der Natur hat ENGELHARDT zur Pflanzenwelt geführt. Es mag mehr als ein Zufall sein, daß aus dem gleichen Ellwanger Gymnasium, das er besucht hat, der spätere Tübinger Professor GUSTAV SCHÜBLER (1787–1834) und der spätere Untersontheimer und Donstettener Pfarrer CARL ALBERT KEMMLER (1813–1888) hervorgegangen sind, die mit GEORG VON MARTENS die ersten großen württembergischen Florenwerke verfasst haben. Diese und weitere Schüler hat der Ellwanger Kreismedizinalrat JOSEF ALOIS FRÖLICH (1766–1841) zur Pflanzenkunde geführt. Über diesen bedeutenden Naturforscher und den nach ihm benannten Karawanken-Enzian *Gentiana froelichii* hat ENGELHARDT zwei Aufsätze geschrieben. FRÖLICH und der Dischinger Apotheker ANTON KEMBS (1805–1879) haben die floristische Erforschung des Härtsfelds begonnen, ENGELHARDT hat sie fortgesetzt. Vom Neresheimer Studienrat ERDMANN MENZ (1896–1972) in das Pflanzenbestimmen eingeführt, hat er zuerst das Vorkommen wildlebender Orchideen, dann aller Blüten- und Farnpflanzen erforscht.

Zur floristischen Erforschung Ostwürttembergs hat sich ENGELHARDT mit weiteren Botanikern zusammengeschlossen und regelmäßig an den Tagungen des „Heidenheimer Botanischen Kreises“ und des „Wentaler Kreises“ teilgenommen, der in diesem Trockental auf dem Albuch gegenüber dem Härtsfeld tagt. Er hat teilgenommen an der baden-württembergischen Pflanzenkartierung und seine Funde dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart gemeldet. Sie sind dokumentiert in den acht Bänden der „Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs“ von SEBALD, SEYBOLD und PHILIPPI. Darin steht ENGELHARDT als Wiederfinder des Rasen-Steinbrechs *Saxifraga rosacea* im Hohlen Stein im Krätzentale auf dem Härtsfeld, den dort schon FRÖLICH vor fast zweihundert Jahren entdeckt hat, als Finder des kostbaren Österreichischen Ehrenpreises *Veronica austriaca* und des eben so seltenen Niederliegenden Ehrenpreises *Veronica prostrata* auf steinigem Härtsfeldheiden, oder der Rispen-Flockenblume *Centaurea stoebe* bei Deh-

lingen auf dem Härtsfeld am einzigen nordwürttembergischen Fundort, um nur Beispiele zu nennen.

ENGELHARDT hat alte Pflanzennamen von Härtsfelder Bauern und Schäfern gesammelt: Im Vorfrühling kommen die „Steckenbloama“ des Seidelbasts *Daphne mezereum* hervor. Im Vollfrühling blühen die „Franzosenbloama“ des Frühlings-Enzians *Gentiana verna* nach den blauen Uniformen französischer Soldaten im Jahr 1796 auf dem Härtsfeld und die „Baurabüabla“ der Kleinen Traubenhyazinthe *Muscari botryoides* nach den Blauhenden, die Bauern im nahen Ries noch in den 1950er Jahren getragen haben. Das Blütenjahr beenden die „Spinnere“, „Küadutta“ oder „Nackete Jungfer“ der Herbstzeitlosen *Colchium autumnale*, welche Pflanzen nach altem Volksglauben „loaset“, mit vier Blumenblättern ein schlechtes, mit sechs ein fruchtbares kommendes Jahr voraussagen. Manche dieser Namen stehen für Ostalb und Ries auch im berühmten Pflanzenwörterbuch von MARZELL, andere hat ENGELHARDT allein aufgezeichnet. Über die Pflanzen der Heimat hinaus hat er die Flora und Landschaften des In- und Auslandes erkundet, Norddeutschland, die Südalpen, Italien, Griechenland, die Balearenischen Inseln und Nordamerika bereist und auch darüber in sehr lebendigen Vorträgen berichtet.

Der botanische Schriftsteller ENGELHARDT hat die Texte des noch zu Fuß reisenden Ellwanger Apothekers JOHANN BAPTIST RATHGEB (1796–1875) über Pflanzen- und Blütenteppiche auf Tiroler Bergen im Jahr 1827 und des Nördlinger Apothekers ALBERT FRICKHINGER (1818–1907) über „Blütenverteilung im Jahrescyclus“ im Flußgebiet der Wörnitz aus dem Jahr 1848 gekannt. Daß solche Darstellungen, die wie botanische Dichtungen am Leser vorbeiziehen, unwiederholbar sind, daß Kopien „nur zum Abklatsch würden“, hat ENGELHARDT gewusst und geschrieben. Doch schreibt er selbst so lebendig! Da „schmücken die oft mit Felsen durchsetzten Steppenheiden und Steppenheidewälder die Alb“, da „gehen Wanderer im Mai hinaus und stoßen auf die merkwürdig anmutende Pflanze des Aronstabs“, da „leuchten im Hochsommer von allen Rainen, Grashügeln und Wegrändern die ‚Gelbherrscher‘ des Johanniskrauts.“

ENGELHARDT spricht Gefühl und Verstand an und verbreitet so die Naturkunde in weite Kreise. Indem er Sinn und Liebe zur Natur weckt, fördert er den Naturschutzgedanken. Zum konkreten Naturschutz hat er Naturschutzbehörden Pflanzenstandorte mitgeteilt. Daß im Krätzental, Tiefen Tal, Dossinger Tal, Heinzental, in der Neresheimer Zwing und anderen Orten offene Heideflächen mit ihrer kostbaren Flora erhalten werden, ist auch sein Verdienst. Für die Erhaltung dieser „Landschaft der Weite und des Lichts“ ist er niemals in die bequeme und deswegen vielleicht so verbreitete Naturschutzbegründung verfallen, daß menschliches Tun nur Natur zerstört. ENGELHARDT hat gewusst, daß die Kulturlandschaft des Härtsfelds mit der traditionellen Land- und Forstwirtschaft steht und fällt. Für ihn ist der Mensch noch Teil der Natur gewesen.

In Anerkennung seiner Verdienste ist ENGELHARDT 1984 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Er hinterläßt seine Frau MARIANNE, geborene KITTEL, sowie die drei Töchter ORTRUN, HILTRUD und ISOLDE.

Ihnen haben die Vertreter der Gesellschaft für Naturkunde am Grab auf dem Neresheimer Friedhof das Mitgefühl der Gesellschaft am Tod des Ehrenmitglieds ausgesprochen. Viele Härtsfelder sind dem Sarg des Verstorbenen gefolgt. Dem Härtsfeld und seinen Bewohnern hat er im Aufsatz „In memoriam Schättere (1900–1972)“ ein bleibendes literarisches Denkmal gesetzt. Mit dieser Bahn ist der junge Lehrer aufs Härtsfeld gekommen, sie ist 72 Jahre alt geworden so wie er. Hier ein originaler Text des Lehrers, Heimat- und Naturforschers OTTMAR ENGELHARDT aus seinem Buch „Neresheim und das Härtsfeld“ von 1977:

*Im Jahre 1900 wurde die Härtsfeldbahn, die „Schättere“ oder das „Bähnle“ – Urbild der echt Schwäbischen Eisenbahn – in Betrieb genommen. 1972 fiel sie den Rationalisierungsmaßnahmen unserer nüchternen Welt zum Opfer. Heute sind die einstigen Gleisanlagen „flurbereinigt“ oder sprießen Unkraut und Dornen aus dem Schotterbett. Wieviele Tausende haben mit dieser Kleinbahn, die das württembergische Aalen mit dem bayerischen Dillingen verbindet, den herrlichen Alaufstieg überwunden und die Idylle der Ostalblandschaft genossen! Wieviele Beter und Kunstfreunde brachte das Bähnle zur Klosterstadt Neresheim; und wieviele Notleidende überschwemmten in Hungerzeiten mit Hilfe der pustenden Lokomotive das Härtsfeld, um dann am Abend den vollbepackten Rucksack aufatmend im Gepäcknetz der kleinen Wagen zu verstauen.*

### Schriften ENGELHARDTS

#### Aus der Naturkunde

#### Bücher

- 1986 Mitautor am Schulbuch CVK Biologie 1/H für das 5. und 6. Schuljahr an Hauptschulen in Baden-Württemberg, herausgegeben von E. W. BAUER. Berlin (Cornelsen-Velhagen & Klasing).
- 1988 Mitautor am Schulbuch CVK Biologie 2/H für Hauptschulen ab dem 7. Schuljahr, herausgegeben von E. W. BAUER. Berlin (Cornelsen-Velhagen & Klasing).
- 1991 Mitautor am Schulbuch Biologie 1/H für das 5. und 6. Schuljahr, herausgegeben von der Cornelsen Redaktionsgesellschaft in Heidelberg. Berlin (Cornelsen).
- 1996 Mitautor am Schulbuch Natur und Technik, Biologie 5/6 an Hauptschulen in Baden-Württemberg, entwickelt von der Redaktion Biologie in Heidelberg. Berlin (Cornelsen).
- 1997 Mit E. W. BAUER: Naturerlebnis Baden-Württemberg. Landschaft – Pflanzen – Tiere. 159 S. Stuttgart und Aalen (Theiss).

#### Kleinere Schriften

- 1968 Orchideen auf der Schwäbischen Alb. – Ellwanger Jahrbuch 22: 308–315.
- 1968 Das Orchideenjahr der Schwäbischen Alb. – Schwäbische Heimat 19 (3): 193–199.

- 1969 Ein Gang durch das Pflanzenjahr der Ostalb. – In: K. DANNER u. P. MEUER (Hrsg.): Ostalb. Heimatkundliches Lesebuch: 26–30. Heidenheim (Meuer).
- 1969 Noch immer rauchen Kohlenmeiler auf der Ostalb. – In: K. DANNER u. P. MEUER (Hrsg.): Ostalb. Heimatkundliches Lesebuch: 30–31. Heidenheim (Meuer).
- 1969 Ein Besuch in Duttonstein. – In: K. DANNER u. P. MEUER (Hrsg.): Ostalb. Heimatkundliches Lesebuch: 57–58. Heidenheim (Meuer).
- 1969 Wasser vom Härtsfeld. – In: K. DANNER u. P. MEUER (Hrsg.): Ostalb. Heimatkundliches Lesebuch: 197–199. Heidenheim (Meuer).
- 1975 Naherholungslandschaft Härtsfeld. – Ostalb/Einhorn 7: 316–319.
- 1976 Wetterkapriolen aus der Neresheimer Stadtchronik. Ostalb/Einhorn 9: 78.
- 1976 Ein Ostalb-Pflanzenjahr. – Ostalb/Einhorn 10: 151–153.
- 1978 Die Pflanzenwelt. – In: G. WABRO (Hrsg.): Der Ostalbkreis: 220–226. Stuttgart und Aalen (Theiss).
- 1979 Eine Landschaft mit verschiedenen Gesichtern. – In: Schwäbischer Albverein (Hrsg.): Albuch – Härtsfeld – Ries: 11–18. Stuttgart und Aalen (Theiss).
- 1979 Sitz i am Feuer. Kohlenbrenner auf dem Härtsfeld. – In: Schwäbischer Albverein (Hrsg.): Albuch – Härtsfeld – Ries: 46–48. Stuttgart und Aalen (Theiss).
- 1979 Die Pflanzenwelt der Ostalb. – In: Schwäbischer Albverein (Hrsg.): Albuch – Härtsfeld – Ries: 56–66. Stuttgart und Aalen (Theiss).
- 1980 Ein Gang durchs Ried. Naturkundliche Wanderungen durch Moore im Raum Wittislingen. – Der Daniel/Nordschwaben 8 (3): 147–151.
- 1981 Bedrohte Wacholderheiden. Ihre Schönheit – ihre Feinde – ihr Problem. „Die beer seind dem Magen gut.“ – Ostalb/Einhorn 31: 327–331.
- 1983 u. P. ALEKSEJEW: Dr. JOSEPH ALOIS „Gentius“ VON FRÖLICH und der nach ihm benannte Karawanken-Enzian (*Gentiana froelichii* [Hladnik] Rchb.). – Ostalb/Einhorn 37/38: 104–105.
- 1984 Das Härtsfeld – Landschaft des Lichts und der Weite. – Der Daniel/Nordschwaben 12 (4): 216–219.
- 1984 Bei den Köhlern auf dem Härtsfeld. – Der Daniel/Nordschwaben 12(4): 226–227.
- 1987 Bilder aus der Pflanzenwelt des Härtsfeldes. – Ostalb/Einhorn 56: 385–388.
- 1987 Wetterkapriolen. – Der Daniel/Nordschwaben 15 (3): 236–237.
- 1988 Dr. JOSEPH ALOIS „Gentius“ VON FRÖLICH und der nach ihm benannte Karawanken-Enzian (*Gentiana froelichii* [Hladnik] Rchb.). – Unicornis (Mitteilungen des Schwäbisch Gmünder Naturkundeverein), 4: 39–40.
- 1991 Wie ein Märchen aus alten Zeiten: Jagdschloss und Damhirschpark Duttonstein auf der Ostalb. – Der Daniel/Nordschwaben 19 (2): 15–18.
- 2000 Es lockt der schwankende Grund. Eine pflanzenkundliche Wanderung durchs Moor [in der Donauebene südlich der Ostalb]. – Ostalb/Einhorn 106: 110–113.
- 2001 Reformator der Medizin und der Botanik. LEONHART FUCHS zum 500. Geburtstag. – Ostalb/Einhorn 109: 60–63.
- 2001 „Äuglein wie des Himmels Blau ...“. Volkstümliches um Pflanzen in Wald und Flur. – Ostalb/Einhorn 110: 131–134.
- 2001 Der Egau entlang. Ein Landschaftsbild der Ostalb. – Ostalb/Einhorn 110: 285–289.

*Aus der Heimatkunde*

## Bücher

- 1963 Neresheim von A bis Z. Der Mittelpunkt des Härtsfeldes und seine Umgebung. Ein Begleiter für den wissensdurstigen Heimatfreund. Ein Ratgeber für den Besucher der Stadt. 56 S. Aalen (Schwaberverlag).
- 1977 Neresheim und das Härtsfeld. 120 S. Stuttgart und Aalen (Theiss).
- 1982 Albstadt: im Herzen der Schwäbischen Alb. 132 S. Stuttgart (Theiss).
- 1987 Mitautor am Schulbuch „Kennzeichen AA. Heimatkunde für den Ostalbkreis“. Hrsg. W. DEBLER u. B. HUMMEL. 208 S. Lörrach und Stuttgart (Lutz und Klett).
- 1995 u. M. SCHINDLER (Herausgeber): 900 Jahre Benediktinerabtei Neresheim. 1095–1995. Sonderausgabe der Zeitschrift Pro Neresheim für die Mitglieder, Freunde und Förderer des Vereins zur Erhaltung der Abteikirche Neresheim. 224 S. Aalen (MSW Verlag).
- 1999 Neresheim und das Härtsfeld. 119 S. Neresheim (Verlagsbuchhandlung Scherer).

## Kleinere Schriften

## in Auswahl

- 1957 Neresheim und die Abtei. – In: K. THEISS u. H. BAUMHAUER (Hrsg.): Der Kreis Aalen: 41–43.
- 1962 JOHANN EVANGELIST SCHÖTTLE. Der Chronist des Härtsfeldes. Manuskript für eine Sendung des Süddeutschen Rundfunks zur Volks- und Landeskunde am 5. Juni 1962 auf Mittelwelle.
- 1968 Als der Lehrer noch Mesmer und Bauer war. Das Schulwesen in der einstigen Fürstpropstei Ellwangen. – Ellwanger Jahrbuch 22: 105–113.
- 1969 Burg Katzenstein. – In: K. DANNER u. P. MEUER (Hrsg.): Ostalb. Heimatkundliches Lesebuch: 55–56. Heidenheim (Meuer).
- 1973 Das alte Kuchelbuch der Abtei Neresheim. – Schwäbische Heimat 24 (3): 164.
- 1975 Daten zur Geschichte der Stadt Neresheim. – Ostalb/Einhorn 7: 308–312.
- 1978 Häfelesstupfer und Gelbfüßler. Sitten, Bräuche, Ortsneckereien. – In: G. WABRO (Hrsg.): Der Ostalbkreis: 265–262. Stuttgart und Aalen (Theiss).
- 1979 Notizen zur Vor- und Frühgeschichte. In: Schwäbischer Albverein (Hrsg.): Altbuch – Härtsfeld – Ries: 38–41. Stuttgart und Aalen (Theiss).
- 1980 Holzhay-Orgel in Neresheim nach der Restaurierung. – Schwäbische Heimat 31 (2): 156.
- 1984 Neresheim von A-Z. – Der Daniel/Nordschwaben 12 (4):208–211.
- 1985 Erinnerungen an die „Schättere“. – Der Daniel/Nordschwaben 13 ( 1): 2–4.
- 1987 Volkstümliche Überlieferungen aus Dirgenheim und Umgebung. – Der Daniel/Nordschwaben 15 ( 3): 194–204.
- 1988 Ein Schweizer vollendet Neresheim. Zum 200. Todestag des großen Neresheimer Abtes BENEDIKT MARIA ANGEHRN aus Hagenwil im Thurgau. – Pro Neresheim 11:24–28.
- 1991 Im Kranz der Härtsfeldwälder: der 625-jährige Markt Dischingen. – Der Daniel/Nordschwaben 19 (2): 2–5.
- 1999 Der „Wilde Jäger“ auf dem Rennweg – Grenzsteine und Grenzwege auf der Ostalb. – Schwäbische Heimat 50 (2): 189.

- 1999 Mit K. BURR: Brauchtum. – In: Landesarchivdirektion (Hrsg.): Der Landkreis Heidenheim. Band I: 468–474. Stuttgart (Thorbecke).
- 2001 Mit der „Schättere“ unterwegs. Vor 100 Jahren startete die Härtsfeldbahn. – Ostalb/Einhorn 109: 35–39.

### Weitere benutzte Schriften und Quellen

- OTTMAR ENGELHARDTS Familie (2001): Zum Gedenken an OTTMAR ENGELHARDT. Rektor i. R. Abdruck der Stationen seines Lebens, wie er sie selbst aufgezeichnet hat, der Ansprache von Pater BENEDIKT beim Requiem für den Verstorbenen und von Fotos aus seinem Leben. 16 S. Neresheim (Privatdruck).
- FRICKHINGER, H. (1911): Gefäßkryptogamen- und Phanerogamen-Flora des Rieses, seiner Umgebung und des Hesselbergs bei Wassertrüdingen. Zum Gebrauche auf Exkursionen, in Lehranstalten und beim Selbstunterricht. 403 S. + 1 geologische Karte des Rieses. Nördlingen (Beck).
- FRÖLICH, J. A. (um 1840): Pflanzenverzeichnis der Fürstpropstei Ellwangen. – In: J. F. HILLER (1844): Beschreibung und Allgem. Geschichte der vormal. gefürst. Probstei Ellwangen. Erster (allgemeiner) Teil, S. 601–606. Sogenannte HILLERSche Chronik in zwei Bänden. Manuskript (Katholische Kirchengemeinde St. Vitus in Ellwangen).
- Von J. A. FRÖLICH gesammelte Härtsfeldpflanzen im Herbarium der Universität Tübingen, mitgeteilt von Frau C. DILGER-ENDRULAT.
- GÖNNER, J. (1998): Pfarrer JOHANN EVANGELIST SCHÖTTLE. – In: Ebnat im Wandel der Zeit 1298–1998. Heimatbuch aus Anlaß des 700-jährigen Jubiläums (Hrsg. R. SCHURIG im Auftrag der Ortschaftsverwaltung) 272 S. Aalen (Süddeutscher Zeitungsdienst).
- Von A. KEMBS gesammelte Härtsfeldpflanzen im Herbarium der Universität Tübingen und im Herbarium des Ellwanger Apothekers J. B. RATHGEB, das als Leihgabe des Geschichts- und Altertumsvereins Ellwangen ebenfalls in Tübingen ist.
- KEMMLER, K. (1889): Nekrolog des Pfarrers Dr. K. A. KEMMLER in Donnstetten. Jh. Ges. Naturkunde Württemberg 45: 36–39.
- LEHMANN, E. (1951): Schwäbische Apotheker und Apothekergeschlechter in ihrer Beziehung zur Botanik. Ein Beitrag zur Geschichte des Apothekerberufs. 219 S. Stuttgart (Hempe). Mit Biografien von JOHANN BAPTIST RATHGEB, ANTON KEMBS und ALBERT FRICKHINGER.
- MARTENS, G. VON u. C. A. KEMMLER (1872): Flora von Württemberg und Hohenzollern. 844 S. Heilbronn (Scheuerlen).
- MARTENS, G. VON u. C. A. KEMMLER (1882): Flora von Württemberg und Hohenzollern., Zwei Bände, 296 S. + 413 S. Heilbronn (Scheuerlen).
- MARZELL, H. (1943 bis 1979): Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen. Fünf Bände. 1412 + 1518 + 1156 + 1437 + 668 Spalten. Leipzig und Stuttgart (Hirzel). Nachdruck Köln 2000 (Parkland).
- MENZ, E. (1950): Unsere Orchideen. – In: Festschrift zum 600-jährigen Stadtjubiläum Neresheim. 81–90. Aalen (Schwaberverlag).
- MICHLER, E. (1984): Heimatkunde für jedermann. Vor 100 Jahren starb der Chronist des Härtsfeldes JOHANN EVANGELIST SCHÖTTLE (1819–1884). – Ostalb/Einhorn 11: 446–449.
- RATHGEB, J. B. (1827 oder später): Tagebuch einer Reise nach Tyrol im Sommer 1827. 260 S. + 28 schwarzweiße und zwei farbige Zeichnungen RATHGEBs. Manuskript.
- SCHNIZLEIN, A. u. A. FRICKHINGER (1848): Die Vegetations-Verhältnisse der Jura- und Keuperformation in den Flussgebieten der Wörnitz und Altmühl. Mit einer geo-

- gnostisch-topographischen Karte des Bezirks. VII S. + 344 S. + 1 Karte. Nördlingen (Beck). Mit Schilderung der „Blüthenvertheilung im Jahrescyclus“ auf S. 93–94.
- SCHÖTTLE, J. E. (1856): Die Geschichte des Pfarrdorfs Demmingen und seiner Filialen Wagenhofen und Duttenstein. Aus dem Manuskript übertragen, kommentiert und zum Druck herausgegeben von A. KAPFER (2000). 234 S. Dischingen (Gemeindeverwaltung).
- SCHÜBLER, G. u. G. VON MARTENS (1834): Flora von Württemberg. 696 S. + 1 Karte. Tübingen (Osiander).
- SEBALD, O., S. SEYBOLD u. G. PHILIPPI (1990–1998): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. Band 1–8. 613 + 442 + 483 + 362 + 539 + 579 + 362 + 544 S. Stuttgart (Ulmer).
- TREFFLER, B. (1998): Ein sympathischer Botschafter des Härtsfelds. Der Neresheimer Vollblut-Botaniker OTTMAR ENGELHARDT. – Ostalb/Einhorn 99: 176–178.
- WOLF, H. (1994): Apotheker JOHANN BAPTIST RATHGEB (1796–1875). Jh. Ges. Naturkde. Württemberg 149: 99–129. Mit Originaltexten aus RATHGEB'S Tiroler Tagebuch auf S. 117–121.
- ZIEGELMÜLLER, K. (2001): Pädagoge, „Härtsfeld-Botschafter“ und Botaniker [OTTMAR ENGELHARDT]. – Ostalb/Einhorn 112: 284.

DIETER RODI, Schwäbisch Gmünd  
HANS WOLF, Ellwangen (Jagst)